

## Große Sorgen bei CDU in Wiesbaden: Kultusminister Lorz überlastet?

Am 19.4.2018 äußerte sich unser oberster Dienstherr in der Offenbach Post unter anderem auch dazu, was er in Wirklichkeit von der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Grundschulen hält: „... **Der Arbeitsaufwand in den Grundschulen ist geringer als in den weiterführenden Schulen...**“

Einmal abgesehen davon, dass man befürchten muss, dass Herr Lorz offensichtlich und vielleicht dann doch nicht ganz so überraschend von der vielschichtigen Arbeit im Grundschulbereich überhaupt nichts versteht, ist auch die **GEW-Darmstadt** besorgt:

**Der Mann ist offensichtlich überlastet.**

Aber lesen Sie selber die unfassbaren Verwirrungen eines Ministers, der scheinbar den Überblick verloren hat:

### Eine erste Friedenspfeife

Lehrervertretung und Kultusminister sprechen sich aus, doch es bleiben Diskrepanzen

von Steffen Müller

OFFENBACH - Lehrer sind überlastet und der verantwortliche Politiker schweigt. So lautete die Kritik an Alexander Lorz. Gestern nun stellte sich der hessische Kultusminister dem Gespräch mit der Vorsitzenden des Lehrpersonalrats. Ergebnis: Die Wogen sind etwas geglättet, aber in ruhigen Fahrwasser bewegt man sich noch lange nicht.

Für Kultusminister Alexander Lorz muss sich das Treffen mit Birte Krenz, Vorsitzende des Gesamtpersonalrats der Lehrer in Stadt und Kreis Offenbach, angefühlt haben wie der Gang zum Zahnarzt: Macht man ungerne, ist aber unvermeidbar – gerade, wenn eine Wahl bevorsteht. Und wie bei einer hartnäckigen Wurzelbehandlung kann es auch bei schwierigen Diskussionen manchmal länger dauern. 20 Minuten waren für das Gespräch hinter verschlossenen Türen eingeplant, am Ende wurden daraus 45.

Mit dem Ergebnis zeigten sich beide Seiten einigermassen zufrieden. Ich hatte das Gefühl, dass der Minister unsere Probleme ernst genommen hat“, bilanzierte Lehrvertreterin Krenz. Die Pädagogin vom Goethegymnasium in Neu-Isenburg fordert aber auch: „Jetzt müssen Taten folgen.“

CDU-Mann Lorz war dankbar für die Anregungen aus der Lehrerschaft. „Wir haben Ideen mit auf den Weg bekommen, was wir besser machen können.“ Konkret ging es unter anderem um den hohen Verwaltungsaufwand für Pädagogen. „Wir müssen mehr organisieren als antworten“, beklagte Krenz zusätzliche Aufgaben. Lorz stimmte zu, dass „überflüssige Bürokratie abgebaut werden muss“. Als Beispiel nannte er notwendige Unterstützung bei der Digitalisierung.

Der Kultusminister stellte aber auch klar, dass nicht alle Forderungen der Pädagogen erfüllt werden können, beispielsweise, dass Grundschullehrer besser bezahlt werden. Hier müsse man abwägen: Eine bessere Bezahlung bedeute gleichzeitig, dass weniger Lehrer eingestellt werden könnten und damit sei den Grundschulen auch nicht geholfen. Lorz findet, dass Grundschulpädagogen keinen Hungerlohn bekommen, und aufgrund des Arbeitsaufwands wäre es nicht vertretbar, dass sie so viel verdienen wie Lehrer an weiterführenden Schulen.

Speziell auf die Stadt bezogen räumte Lorz ein, dass es wegen der Gesellschaftsstruktur in Offenbach größere Probleme gibt als anderswo. „Die Integrationsarbeit ist hier eine große Herausforderung.“ Dessen sei man sich im Kultusministerium bewusst und entsprechend werde gehandelt. Offenbach profitiere „überproportional“ durch den Sozialstrukturindex, durch den Städte mit einem hohen Migrantenanteil und einer armen Bevölkerung zusätzliche Lehrstellen zugewiesen bekommen. Von den 700 neuen Sozialpädagogen, die im Sommer hessen-

weit zusätzlich eingestellt werden, kommen rund 60 in Stadt und Kreis Offenbach. Das sind weit mehr als der Durchschnitt; würden die Stellen gleichmäßig an alle 15 Schulbezirke im Land verteilt werden, stünden Offenbach 47 Sozialpädagogen zu Unterstützung. bekam Lorz von Susanne Meißner, Leiterin des Staatlichen Schulamts in Offenbach, das in gewisser Weise Statthalter für das Ministerium ist. Öffentliche Kritik am Minister ist daher nicht zu erwarten. Für Lorz sind die 15 Behörden im Land, von der er in nächster Zeit jede einzelne besuchen will. „Stützpunkte vor Ort“, Meißner freute sich über den hohen Besuch und lobte wenig überraschend: „Der Kultusminister ist auf einem guten Weg.“ In Offenbach habe sich in den letzten Jahren vieles zum Positiven verändert, immerhin wurden für das aktuelle Schuljahr 42 neue Grundschullehrer eingestellt, neun in der Stadt und 33 im Kreis. Daran müsse in Zukunft angeknüpft werden, fordert Meißner. „Wir brauchen weitere Stellen.“

„...Der Kultusminister stellte aber auch klar, dass nicht alle Forderungen der Pädagogen erfüllt werden können, beispielsweise, dass Grundschullehrer besser bezahlt werden. Hier müsse man abwägen: Eine bessere Bezahlung bedeute gleichzeitig, dass weniger Lehrer eingestellt werden könnten und damit sei den Grundschulen auch nicht geholfen. Lorz findet ohnehin, dass Grundschulpädagogen keinen Hungerlohn bekommen, und **aufgrund des Arbeitsaufwands wäre es nicht vertretbar, dass sie so viel verdienen wie Lehrer an weiterführenden Schulen...**“ \*)

(Offenbach Post vom 19.4.2018)

\*) Auf Anfrage der Frankfurter Rundschau vom 10.5. wurde diese Aussage vom HKM dementiert.

Hat unser Kultusminister am Ende völlig die Orientierung verloren?

Oder ist er – wie viele Lehrkräfte in Hessen - einfach nur überlastet?

(Das wäre bei der Qualität der Umsetzung von Bildungspolitik durch Schwarz/Grün kein Wunder)

Die GEW-Darmstadt rät daher:

**HERR KULTUSMINISTER, STELLEN SIE EINE ÜBERLASTUNGSANZEIGE! (Es scheint höchste Zeit...)**

Kontakte zur GEW-Darmstadt: Klaus Armbruster, armbruster.klaus@web.de

Impressum:  
Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Kreisverband Darmstadt  
Verantwortlicher Redakteur: Klaus Armbruster, Carsonweg 61, 64289 Darmstadt